

Ebenso besteht eine Datenlücke betreffend die effektiven Transferleistungen zugunsten der Region, und allfällige Externalitäten bzw. Marktverzerrungen, welche in Zukunft abgebaut werden müssten.

Was die «harten» Standortfaktoren anbelangt ist die Ausgangslage (insbesondere im Vergleich mit der «wirklichen» Peripherie) für den Standortwettbewerb intakt, vor allem wenn die ÖV-Infrastruktur wie geplant weiter ausgebaut und verbessert wird. Es wird in diesem Zusammenhang oft übersehen, dass die Region im gesamteuropäischen Kontext gut positioniert ist – nicht weil sie «in der Mitte» liegt (das ist nicht relevant), sondern bedingt durch ihre relative Nähe zu den grossen Verdichtungsgebieten mit Metropolenqualität: Zürich, Stuttgart, München – aber doch mit eigener Identität und auch mit ausreichenden endogenen Potenzialen (Ausbildungsstand, Innovationskraft, etc.) ausgestattet.

Dennoch: Es bleibt noch einiges zu tun, zum Abbau der hausgemachten Reibungsverluste und Blockierungen, zur Mobilisierung und Inwertsetzung vorhandener Potenziale, und auch zur Reduktion struktureller Nachteile. Verstärkte Zusammenarbeit und gemeinsame Projekte sollten noch vermehrt eingesetzt werden, um gegen aussen wirkungsvoller auftreten zu können. Auf dem Weg zu diesem Ziel könnte das Modell «Label»-Region zusätzliche Unterstützung und Ansporn sein – zur Vernetzung und Bündelung der Kräfte, zur besseren Koordination aller Initiativen und zur klaren Positionierung als Region mit nachhaltiger Zukunft.